

► Seit einer Woche bin ich nun bei der Harke als Sportredakteur angestellt. Die Kollegen Schwiersch und Nußbaum äußern sich an dieser Stelle regelmäßig zu aktuellen Themen, geben Denkanstöße oder plaudern auch mal aus dem Nähkästchen. In dieser Ausgabe darf ich nun zum ersten Mal ebenfalls in diese Rolle schlüpfen und möchte die Gelegenheit nutzen, auch von mir etwas preiszugeben. Als gebürtiger Baden-Württemberger sympathisiere ich nicht, wie vielleicht zu erwarten wäre, für den VfB Stuttgart oder den SC Freiburg. Natürlich wünsche ich dem VfB Stuttgart den Klassenerhalt. Und die Leistungen des SC Freiburg sind gemessen an den Möglichkeiten des Vereins nicht hoch genug einzuschätzen. Und wie es derzeit aussieht, dürften die Breisgauer in der nächsten Saison wieder im Fußball-Oberhaus angekommen sein.

Genau genommen, bin ich noch nie wirklich Fan eines bekannten Vereins gewesen. Mein Herz schlug immer für meinen Heimatverein, den SSV Gaisbach. Von der F-Jugend bis hin zu den Herren schnürte ich dort die Fußballstiefel. Fußballprofi zu sein, davon träumte natürlich auch ich – wie viele, leider auch vergebens. Aber da träumen bekanntlich erlaubt ist, stellte ich mir vor, im Trikot des FC Bayern München ins Stadion, damals noch das Olympiastadion mit seiner bekannten Zeltdeckonstruktion, einzulaufen. Bayern München, ein Weltverein, durchweg mit Top-Spielern besetzt und Trainingsbedingungen, die keine Wünsche übrig lassen – wer würde da schon nein sagen? Ich hätte sofort ja gesagt. Aber mich hat leider niemand gefragt.

Seit geraumer Zeit bin ich mir nicht mehr ganz so sicher, ob ich noch zu den Bayern gehen würde. Das liegt vor allem auch an Borussia Dortmund. Mit „Kloppo“ boten sie den Münchnern mit herzerfrischem Spielstil jahrelang Paroli und scheinen auch mit Thomas Tuchel nun wieder leistungsmäßig näher an den Klassenprimus herangerückt zu sein. Leider verließen Leistungsträger wie Lewandowski oder Götze die Borussia und wechselten – wie sollte es auch anders sein – zum direkten Konkurrenten.

In der Bundesliga wird sich der FC Bayern dieses Jahr wieder die Schale holen. Wer zweifelt schon daran? Ich nicht. Aber für die Borussia ist in Sachen Europa League und Pokal ja auch noch alles drin. Und Bayerns Pep Guardiola wäre der Titel in der Champions League dann doch auch irgendwie zu wünschen. Wer so gewillt ist, in möglichst kurzer Zeit deutsch zu sprechen und sich dabei auch beachtlich schlägt, hat es doch wahrlich verdient!

Mit sportlichen Grüßen

DANIEL SCHMIDT



Als Mannschaft jubelt es sich am schönsten. Tobias Swawoll (links) bei der Mini-Handball-EM mit seinem erfolgreichen Team, der D-Jugend der HSG Rheinbach-Wormersdorf.

Jugendtrainer mit Leib und Seele

Der ehemalige Nienburger Tobias Swawoll: „Begeisterung ist wichtiger als der Erfolg.“

VON DANIEL SCHMIDT

Remagen. Trainer aus Leidenenschaft. Das trifft ganz bestimmt auf Tobias Swawoll zu. In der Jugend selbst noch als Handball-Torhüter bei der HSG Nienburg aktiv, hat der 19-Jährige sein Hauptaugenmerk inzwischen auf die sportliche Betreuung des Nachwuchses gerichtet.

„Für mich kommt es nicht in erster Linie auf den sportlichen Erfolg an. Es ist vor allem toll zu sehen, wenn meine Spieler mit Begeisterung bei der Sache sind“, erzählt Swawoll, der seit 2014 an der Hochschule Koblenz – inzwischen im dritten Semester – Sportmanagement studiert und sich in der Jugendabteilung der HSG Rheinbach-Wormersdorf (Nordrhein-Westfalen) als Trainer engagiert.

„Nachdem ich mein Studium begonnen habe, fragte ich bei den dortigen Vereinen nach, ob ich mich in der Jugend engagieren könnte“, erzählt Swawoll, der letztlich mehrere Möglichkeiten hatte und sich für die

HSG Rheinbach-Wormersdorf entschied. Die Wahl scheint richtig gewesen zu sein. Auch wenn seiner Ansicht nach im Kinder- und Jugendhandball vor allem die Freude und die Zusammengehörigkeit als Mannschaft im Vordergrund stehen sollten, muss der Erfolg Anfang dieses Jahres keineswegs unter den Teppich gekehrt werden. Ganz im Gegenteil: Mit seiner D-Jugendmannschaft stand in Hannover-Anderten die Handball-Mini-EM auf dem Programm.

Tobias Swawoll und sein Team konnten sich am Ende über den Titel freuen. Swawoll: „Vor 700 Zuschauern in die Halle einzulaufen, war natürlich ein super Erlebnis.“ Alle Teams, darunter einige namhafte Jugendmannschaften wie die von Handball Lemgo oder auch HSV Handball, liefen in den Nationaltrikots europäischer Länder auf. Das Team von Tobias Swawoll streifte sich die Ungarn-Trikots über und besiegte nach erfolgreicher Vorrunde in einem spannenden Halbfinale

die Mannschaft von HC Erlangen mit 15:13. Im Finale wartete die Vertretung aus Berlin, der VfL Tegel: Die HSG Rheinbach-Wormersdorf siegte 15:8. „Wir hatten uns letztlich einfach so für das Turnier beworben. Insgesamt wurden auch sechs Wildcards vergeben. Glücklicherweise haben wir eine Teilnahmeerlaubnis erhalten und sind da eigentlich nicht mit großen Ambitionen angeereizt“, fügt Swawoll an, der in seiner Heimat bei der HSG Nienburg bis zur C-Jugend alle Altersklassen als Aktiver durchlief, um sich anschließend lieber betreuerisch zu engagieren.

Nach dem Abitur absolvierte Swawoll ein Freiwilliges Soziales Jahr beim Förderverein „Freunde der HSG Nienburg“, anschließend in der Jugendarbeit der HSG. Bei der HSG Nienburg fungierte er in erster Linie bei den „Minis“ und der E-Jugend, jahrelang als Co-Trainer, oder rückte auch schon mal ins erste Glied.

Ob als Co-Trainer oder als Mann, der die Anweisungen

von der Seitenlinie aus gibt – wichtig ist für Tobias Swawoll in erster Linie der Teamgedanke. „Ohne deine Spieler kannst du ja überhaupt nichts erreichen.“ Sich im Kinder- und Jugendbereich zu engagieren, scheint einfach sein Naturell zu sein. „Mir macht es einfach Spaß zu sehen, wie sich die Spieler beim Training oder auch außerhalb der Turnhalle mit einbringen“, erklärt Swawoll, der die Trainer-C-Lizenz besitzt. Schließend gibt es auch außerhalb des Handballfeldes Möglichkeiten, das Vereins- und Sportleben mitzugestalten. „Damals noch in Holtorf haben wir mit rund zehn weiteren Helfern ein Handballcamp mit Schwimmbadbesuch oder auch Beachvolleyball-Spielen organisiert.“

Dass sich Swawoll für ein Sportmanagement-Studium entschieden hat, lag wohl auf der Hand. Sport und Organisation unter einen Hut zu bringen und damit später im Berufsleben arbeiten zu können, das strebt er auf jeden Fall an. Mit-

gestalten und anpacken, darauf kommt es ihm an.

Alle vier bis sechs Wochen fährt Swawoll von seinem aktuellen Wohnort im rheinland-pfälzischen Remagen in seine Heimat nach Nienburg – natürlich auch der Familie und Freunde wegen. In naher Zukunft kommt eine dauerhafte Rückkehr aber wohl eher nicht infrage. Erstmals möchte er das Studium beenden und vielleicht bei größeren Vereinen die eine oder andere praktische Erfahrung im Management sammeln.

Der Bonner Raum bietet fraglos interessante Möglichkeiten – beim Deutschen Handballbund oder einem bekannten Verein. „Praktische Erfahrung dort zu sammeln, wäre natürlich toll. Aber da gibt es ja noch andere, die da auch gerne hin möchten“, blickt Swawoll zielgerichtet und realistisch gleichermaßen in die Zukunft. Wie lautet doch sein Motto: „Begeisterung ist wichtiger als der Erfolg.“ Dann kann ja eigentlich nichts mehr schiefgehen.

Entscheidung über Skilanglauf fällt kurzfristig

Leichtathletik: 14. Krähen-Cross der Holtorfer SV startet am nächsten Sonntag ab 9.20 Uhr mit den Crossläufen der Schüler

Nienburg. Es erscheint ungewiss, ob beim 14. Krähen-Cross der Holtorfer SV am kommenden Sonntag im Waldgebiet „Krähe“ bei Erichshagen auch Skilanglauf auf dem Programmzettel stehen wird, da das mittlerweile eingesetzte Tauwetter doch schon erheblich an der spärlichen Schneedecke geknabbert hat und nennenswerter Neuschnee nicht in Sicht ist. „Die endgültige Entscheidung werden wir erst kurzfristig treffen“, ist vom Organisationsteam zu hören. Auf jeden Fall wird es für die Skilangläufer keinen Wettkampf geben. Das ungetrübte Naturerlebnis auf Brettern sowie das gemeinsame Laufen stehen im

Vordergrund. Alle Altersstufen, alle Leistungsstärken sind herzlich willkommen.

Die übrigen Vorbereitungen, vor allem das Herrichten der Strecke, laufen planmäßig. Fünf Laufentscheidungen bieten für alle denkbaren Alters- und Leistungsklassen geeignete Startmöglichkeiten, für die auch am Wettkampftag vor Ort noch nachgemeldet werden kann.

Am Wettkampftag werden bereits ab 9.20 Uhr zwei Crossläufe über 1000 m nur für die Schülerklassen bis M/W15 auf die Reise geschickt. Nach dem Startschuss zur 5100-Meter-Runde um 10 Uhr werden um 10.30 Uhr die 10 220- und die 15 340-Meterspezialisten ihre

Runden drehen. Als zusätzliches Angebot steht Walking auf einer Strecke von 5000 m auf dem Programm, die Startzeit ist 10 Uhr.

Die Siegerehrung mit Ausgabe der Urkunden und Medaillen ist ab 11 Uhr in der Holtorfer Sporthalle am Dobben geplant.

Die gesamte Ausschreibung kann unter www.holtorfer-sv.de im Internet eingesehen werden. Für weitere Auskünfte per Info-Telefon gibt's bei Petra Sommerweiß unter der Nummer (0 50 21) 18 306 und bei Heiner Schmitz unter (0 50 21) 15 546. Voranmeldungen sind nur schriftlich an Petra Sommerweiß, Rosenweg 5, 31582 Nienburg, zu richten. hng



Um diesen Pokal in Form einer Krähe kämpfen die Sportler bei verschiedenen Crossläufen. Auch Walking-Fans kommen auf ihre Kosten.